

Sich immer wieder überwinden

Für Laienschauspieler Daniel Betschart ist «Amerika» das vierte Theater auf dem Klosterhof

Seine Leidenschaft fürs Theater fand Daniel Betschart eher zufällig. In den letzten Jahren wirkte er in vielen Freiamter Produktionen mit. Im Sommer nun steht er zum vierten Mal auf der Bühne bei einem Theater auf dem Klosterhof. «Ich freue mich, wenn es endlich losgeht.»

Annemarie Keusch

Dass Daniel Betschart eine solche Grossproduktion nicht zum ersten Mal mitmacht, ist schnell ersichtlich. Vor ihm liegt ein gelber Ordner auf dem Tisch. «Darin sammle ich die Unterlagen, damit ich alles beisammen habe», erzählt er. Natürlich gehört dazu vor allem der Text. «Zu 90 Prozent habe ich diesen intus. Der Rest kommt noch beim Üben», sagt Betschart. Es falle ihm nicht schwer, Textpassagen auswendig zu lernen. Zumal er in seiner Rolle nie Monologe hält. «Das sagt mir weniger zu. Ich bin eher einer, der immer da ist, aber manchmal auch im Hintergrund.» Daniel Betschart sagt über seine Rollen, aber meint wohl auch ein wenig seine eigene Persönlichkeit.

In seinem Ordner sind aber auch Skizzen abgelegt. «Regieanweisungen schreibe ich mir immer auf», erzählt er. Mit Bleistift zeichnet er die Bühne auf und die Wege, die er in der jeweiligen Szene zurücklegen soll. «So kann ich mir das Ganze besser vorstellen», erzählt der 62-Jährige.

Sommerferien sind gestrichen

«Amerika» – im Sommer wird der Klosterhof nach sieben Jahren wieder zur Theaterbühne. «Das ist eine ganz besondere Atmosphäre», sagt Daniel

«Es macht einfach immer Spass, hier dabei zu sein»

Betschart. Er kennt sie bestens, hat 2003 bei «Der heilige Burkard und die bösen Weiber von Muri», 2007 bei «De Schibeküschler» und 2014 bei «La mih beruoren Dih», der Interpretation des Osterspiels von Muri, mitgespielt. «Es macht einfach immer



Daniel Betschart in Aktion auf dem Klosterhof als Teil der Produktion des Osterspiels «La mih beruoren Dih» 2014.

Bild: Archiv

Spass, hier dabei zu sein. Die Gruppe ist jedes Mal toll. Überhaupt habe ich durch das Theater ganz viele tolle Menschen kennengelernt», schwärmt Betschart. Kommt hinzu, dass die Wege kurz sind. «Das ist vor allem in der intensiven Zeit kurz vor der Premiere ein Vorteil», sagt er. Dann, wenn die Proben nicht mehr «nur» ein- bis zweimal wöchentlich stattfinden, sondern auch noch samstags.

Einmal Tell, einmal Gessler

Die Premiere erfolgt am 26. Juli, die Dorniere am 1. September. «Ja, die Sommerferien sind gestrichen», sagt Betschart und lacht. Heuer sorgt das familienintern für keine Diskussionen, seine Frau spielt auch mit. Und

eigentlich hätte auch seine Tochter mitspielen wollen, wegen der zweimaligen Verschiebung ist das nun nicht mehr möglich.

Das Theater ist eine von Daniel Betscharts grossen Leidenschaften. Wenn in Muri keine Produktion ansteht, dann spielt er in anderen mit, bei «Chrüz und Fahne», bei «Roderer & Co», bei den Tellspielen in Hägglingen und schon x-mal im Kellertheater. Dabei ist er zufällig auf dieses Hobby gestossen. «Eine Nachbarin fragte mich an, weil sie bei «Meienberg lebt» noch einen Statisten suchten. Betschart ging vorbei, in der Überzeugung, keinen Satz sagen zu müssen. Es kam anders. Und Betschart machte fast einen Rückzieher. Warum? Er zitiert Mani Matter: «Will si Hemmige hei.»

Noch immer ist Betschart eher zurückhaltend. Gerade für das Singen muss er sich immer wieder neu überwinden. «Aber mittlerweile geht es ganz gut. Zudem ist eine gewisse Grundnervosität gar nicht schlecht», ist er überzeugt. Welche Rolle er in einem Stück spielt, das sei ihm egal.

«Auch heute noch will die Armen niemand»

«Jene, die mir die Regie gibt», meint er lachend. Er habe damit bisher nur gute Erfahrungen gemacht. «Und es gibt nur gute Rollen. Keine ist unwichtig. Es braucht alle.» Betschart

Geschichte, die sich hier abspielte

«Amerika» ist eine Auswanderer-Geschichte. Eine, die sich damals hier im Freiamt ereignete. «Dass ein Stück gespielt wird mit direktem Bezug zum Ort, das finde ich toll», sagt Daniel Betschart. Es mussten jene gehen, die hier niemand unterhalten wollte. «Es ging nur ums Geld. Heute ist das Motiv bei Flüchtlingen anders, heute geht es um die Existenz, damals ging es nur ums Geld – und zwar für die, die hierblieben», sagt Betschart. Diese Geschichten wieder aktuell machen, sie in die Köpfe der hoffentlich vielen Besucherinnen und Besucher zurückholen, findet er wichtig. «Dass es bei vielen Dingen nur ums Geld geht, das hat sich ja leider nicht verändert. Und auch heute noch will die Armen niemand.» Betschart vergleicht mit der Geschichte «Das gefrorene Herz».

Die Proben laufen, auch Daniel Betschart ist in seinem persönlichen Fahrplan. Am 26. Juli gilt es erst für die Premiere, der Vorverkauf startet am 9. Mai. «Ich freue mich», sagt er. Darauf, dass die einzelnen Szenen zu einem Ganzen zusammenwachsen. Darauf, dass mit Kostümen geprobt wird. «Wie meines ausfallen wird, das weiss ich noch nicht.» Und vor allem darauf, dass es dann so richtig losgeht Ende Juli.

Und wie geht es nach «Amerika» bei Daniel Betschart und dem Muri-Theater weiter? Kann er sich vorstellen, bei einer fünften Produktion dabei zu sein? «Eigentlich möchte ich kürzertreten», sagt er. Mehr freie Zeit für andere Hobbys wäre das Ziel. Definitiv gefällt ihm die Entscheidung aber noch nicht. Und Betschart sagt schon jetzt: «Als Helfer beim Bühnenbau mitzuwirken, das könnte ich mir ganz gut vorstellen.»

Mehr Informationen finden Interessierte unter: www.amerika.theater.

Pro Senectute

Rundwanderung auf Zugerberg

Am Dienstag, 25. April, unternimmt die Wandergruppe eine Spazierwanderung auf dem Zugerberg. Personen über 60 Jahre sind dazu eingeladen, ohne grössere Anstrengung in der Natur unterwegs zu sein. Der Treffpunkt ist um 9 Uhr am Bahnhof Muri. Die Wanderleiterinnen helfen wo nötig am Billett-Automaten bereits ab 8.45 Uhr. Um 9.19 Uhr ist die Abfahrt Richtung Rotkreuz.

Die Standseilbahn auf den Zugerberg fährt auf dem neu erstellten Trasse. Nach einigen Informationen dazu startet die knapp zweistündige Rundwanderung mit schönem Panoramablick auf Seen und Voralpen. Abwechselnd mit flacheren und kurz ansteigenden Strecken verläuft der Weg am Rand des Hochmoors. In gemütlichem Tempo erreichen die Wanderer den aussichtsreichen Picknickplatz Brand, wo sich alle aus dem Rucksack verpflegen. Nach einem Wegstück durch den Wald geht es abwärts zum Vordergeissboden zur Einkehr im Restaurant.

Für diese Wanderung ist keine Anmeldung notwendig. Über die Durchführung gibt die Telefonnummer 056 664 18 42 (Band der Pro Senectute) am Vortag ab 11 Uhr Auskunft. Zur Ausrüstung gehören gute Wanderschuhe und allenfalls Stöcke. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.ag.prosenectute.ch/freizeit oder bei der Tourenleiterin Gertrud Notter, Tel. 056 664 13 17.



102 Musikerinnen und Musiker starteten an «The Muri Competition». Am Sonntag folgt der festliche Final.

Bild: zg

Es folgen die Finals

«The Muri Competition» ist in vollem Gang

Insgesamt 400 junge Musikerinnen und Musiker aus aller Welt haben sich für «The Muri Competition» mit einem Video beworben. Beim internationalen Wettbewerb für Fagott und Oboe trifft sich die künftige Weltelite für die beiden Holzblasinstrumente. 102 der 400 Bewerberinnen und Bewerber aus vier Kontinenten haben sich qualifiziert. Sie sind nach Muri gekommen und kämpfen in zwei Runden um die ersten Preise.

40 haben es nun in die zweite Runde geschafft. Spitzenreiter ist dabei Korea mit acht Kandidatinnen und Kandidaten, gefolgt von Frankreich und Spanien mit je fünf. Für beide Instrumente, Fagott und Oboe, werden im festlichen Final vom 23. April, 19 Uhr, je drei Siegerinnen oder Sie-

ger erkoren. Im Festsaal vom Kloster Muri vergibt eine Fachjury Preisgelder von insgesamt 80 000 Franken. Das Finalkonzert wird begleitet vom Orchester «argovia philharmonic» unter der Leitung von Jonas Ehrler.

Statement für klassische Musik

Gespielt werden Werke von Johann Nepomuk Hummel (für Oboe) und Gioachino Rossini (für Fagott). Renato Bizzotto, künstlerischer Leiter des Wettbewerbs, stellt fest: «Das Niveau der Musikerinnen und Musiker ist ausgesprochen hoch. Mit «The Muri Competition» wollen wir ein Statement für die klassische Musik setzen und die Marke Murikultur in die ganze Welt hinaustragen.»

--red

Gastsänger gesucht

Kirchenchor sucht Unterstützung für Pfingsten

Auch heuer erweitert sich der Kirchenchor für den Festgottesdienst an Pfingsten zu einem stattlichen Projektchor für eine grosse musikalische Aufführung.

Auf dem Programm steht die Missa Sancti Spiritus des Wiener Hofkapellmeisters Johann Joseph Fux. Die Wiederentdeckung dieses Werkes wird durch eine Kooperation mit der Fux-Forschungsstelle an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ermöglicht.

Unter der Leitung von Christoph Anzböck musiziert neben dem Projektchor und dem exzellenten Solisten das Orchester Il Fuoco Eterno.

Dieses neu gegründete Ensemble setzt sich aus Spezialisten für Alte Musik zusammen und hat sich der schrittweisen Erforschung und Wiederentdeckung des musikalischen Repertoires des Wiener Hofes an der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert verschrieben.

Der Festgottesdienst an Pfingsten findet am Sonntag, 28. Mai, um 19.30 Uhr in der Klosterkirche statt. Interessierte Gastsängerinnen und -sänger wenden sich ans Pfarramt Muri, Tel. 056 675 40 20, an Christoph Anzböck, Tel. 078 648 92 12, oder an Sabina Rüttimann, Tel. 079 253 67 56. Der Probenbeginn ist heute Freitag, 21. April, um 20 Uhr im Pfarrsaal bei der Pfarrkirche St. Goar Muri. --zg



Der Kirchenchor wagt sich an die Missa Sancti Spiritus von Johann Joseph Fux.

Bild: zg